



# Wissenstransfer aus Jühnde

**Bioenergiedorf Jühnde: Startschuss für Centrum Neue Energien (CNE) – Ausbildung zum regionalen Energiemanager geplant.**

**E**in kleines Dorf in Südniedersachsen schreibt Geschichte: Jühnde im Landkreis Göttingen hat im September 2005 seine Energieversorgung auf erneuerbare Energien umgestellt und versorgt sich energetisch seitdem nahezu autark.

Tausende Besucher aus aller Welt sind bisher in das genossenschaftlich organisierte Bioenergiedorf gepilgert, um sich über erneuerbare Energien und deren gemeinschaftliche Nutzung zu informieren – schließlich machen 70 Prozent aller Jühnder Haushalte mit. Um den Besucheransturm bewältigen zu können, wurden eigens mehrere Einwohner zu Gästeführern ausgebildet und die Aktivitäten in einer Touristik-GbR gebündelt.

Jetzt gehen die Jühnder noch einen Schritt weiter: Sie wollen die weltweite Bekanntheit des Ortes nutzen und ein „Centrum Neue Energien“ (CNE) aufbauen, in der vielfältiges Wissen rund um das Thema erneuerbare Energien vermittelt werden soll. „Und zwar von allen erneuerbaren Energien“, wie Manfred Menke, Geschäftsführer der im Februar gegründeten „Centrum Neue

Energien GmbH“, am 7. August bei der Vorstellung des CNE auf der Bionergieanlage Jühnde betonte.

Obwohl es mittlerweile viele Bioenergiedörfer gibt, ist das Interesse an Jühnde nach wie vor groß. „Besonders überrascht sind wir von der großen Resonanz aus dem Ausland“, so Eckhard Fangmeier, Sprecher des Vorstandes der Bioenergiedorf Jühnde eG, bei der Vorstellung des Projektes vor 30 Besuchern – darunter auch der grüne Bundestagsabgeordnete Jürgen Trittin und der umweltpolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Martin Bäumer. Das ausländische Interesse, so Fangmeier, sei vor allem auch ein Ergebnis der guten Zusammenarbeit mit den Universitäten, die das Projekt weltweit bekannt gemacht hätten.

„Unsere Vision ist, in die Wissensvermittlung einzusteigen, Jühnde zu einem Ort des Wissenstransfers zu machen. Und zwar für alle möglichen Zielgruppen und gemeinsam mit regionalen Partnern wie Wirtschaftsunternehmen, der Uni, der Fachhochschule und

Bildungsträgern“, erläuterte Fangmeier. Dazu habe man eine Reihe von möglichen Veranstaltungen konzipiert. „Wir sind uns in Jühnde unserer Vorbildfunktion bewusst und wollen die Chance zur Weitergabe der Erfahrung und des Wissens annehmen“, erklärte Fangmeier. Es gehe im CNE nicht darum, große monetäre Gewinne zu erwirtschaften, sondern man wolle dazu beitragen, dass die gesellschaftlichen Herausforderungen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz besser angegangen werden könnten.

Einen kompetenten Partner habe man bei der Umsetzung des Projektes in der Ländlichen Erwachsenenbildung (LEB) gefunden, die zu 40 Prozent an der CNE GmbH beteiligt ist. Deren Göttinger Regionalleiter, Hubert Busch, hofft darauf, dass ein im Niedersächsischen Wissenschaftsministerium vorgelegter Antrag für das EFRE-Programm (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) positiv beschieden werde und man demnächst in Jühnde eine Ausbildung zum „regionalen Energiemanager“ anbieten könne.

Für das CNE steht indes das erste Seminar auf dem Plan: Am 25. September geht es in der Jühnder Friedrich-Spielmann-Halle beim Seminar „Vom Schutzdach zum Nutzdach: Solarstromerzeugung auf eigenen Dächern“, rund um das Thema Photovoltaik. Dazu werden neben technischen Grundlagen auch Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Rechts- und Steuerfragen sowie Versicherungsaspekte berücksichtigt.

**Das will das CNE bieten:**

- Führungen über die Bioenergieanlage (dazu werden die Gästeführer der Touristik GbR übernommen) zu den Themen: Kraft-Wärme-Kopplung, Biomasse-Heizung, Nahwärmenetz, Solarstrom, Holz Trocknung, Anbau von Energiepflanzen, Menschen für Bioenergie-Ideen begeistern ...
- Fachgespräche mit Praktikern und Ingenieuren: technische Details, Wirtschaftlichkeit, betriebliche Fragen, Akzeptanzgewinnung
- Seminare: Bioenergienutzung, Stromerzeugung, Wärmenutzung, Umsetzungsstrategien
- Tagungen inklusive Begleitprogramm, Unterbringung und Verpflegung
- Veranstaltungen wie Workshops, Vorträge, Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen
- Geschäftsreisen für in- und ausländische Besucher zu Leuchtturmprojekten zur Nutzung erneuerbarer Energie in ganz Deutschland
- Touristik – Ausarbeitung von Begleitprogrammen für Besucher
- Netzwerkdienste wie Kontaktvermittlung, Informationsbereitstellung und Öffentlichkeitsarbeit



Ein Ort voller Energie: Deutschlands erstes Bioenergie Dorf Jühnde in Südniedersachsen.



Im Gespräch: Eckhard Fangmeier, Sprecher des Vorstandes der Bioenergie Dorf Jühnde eG und Jürgen Trittin, Spitzenkandidat von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (v.l.n.r.)

**So wird in Jühnde Energie gemacht:**

Die Energie für die künftige Versorgung Jühndes wird aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnen: Jährlich 9.000 Kubikmeter Gülle von Kühen und Schweinen sowie jährlich 10.000 Tonnen Silage werden in einer 700-Kilowatt-Biogasanlage in Methan umgewandelt. Dieses Gas wird in einem Blockheizkraftwerk verbrannt. Den Strom – in Jühnde wird mit vier Mio. Kilowattstunden etwa doppelt so viel Strom produziert wie benötigt wird – verkaufen die Jühnder an den örtlichen Energieversorger. Die im Blockheizkraftwerk bei der Gasverbrennung produzierte Abwärme wird an ein hoch gedämmtes und fünf Kilometer langes Leitungsnetz abgegeben, das den ganzen Ort durchzieht und an dem 70 Prozent der Anwohner angeschlossen sind. Die überschüssige Wärme im Sommer wird für die Trocknung von Holzhackschnitzeln und Getreide genutzt.

Die vergorene Gülle aus der Biogasanlage wird anschließend wie sonst auch auf die Äcker gebracht.

Die Wärmeproduktion des Blockheizkraftwerkes liefert den überwiegenden Teil des jährlichen Wärmebedarfs, der Rest – vor allem in den kalten Monaten – wird in einem Holzhackschnitzelheizwerk bereitgestellt. Für Notfälle, längere Ausfallzeiten und

extreme Spitzenverbräuche wird ein zusätzlicher Ölkessel vorgehalten, der im Bedarfsfall Wärme liefert. Auf der Anlage entstand ein Arbeitsplatz. Auf rund 300 Hektar werden vor allem Mais, Roggen, Triticale und Weizen für die Biogasanlage angebaut. Jährlich wird durch den Einsatz der Bioenergie eine Menge von 3.300 Tonnen Kohlendioxid eingespart.

[www.bioenergie Dorf.de](http://www.bioenergie Dorf.de)  
[www.bionenergie Dorf-cne.de](http://www.bionenergie Dorf-cne.de)

■ Foto: landpixel.de

**AUTOR**

Christian Mühlhausen,  
Dipl.-Forsting. (FH)  
freier Journalist  
Bildagentur Landpixel.de  
Tel.: 0551 3894580  
info@landpixel.de

